

Theology Serving Communist Ideology on the Example of the Literary Work of P. Josef Plojhar

Martin Weis

<https://doi.org/10.54937/nhe.2022.11.2.66-73>

Theologie im Dienste der kommunistischen Ideologie am Beispiel des literarischen Werks von P. Josef Plojhar

Abstract: *This year marks the 120th anniversary of the birth of the infamous Catholic priest, the ardent servant of the communist regime and politician Fr. Josef Plojhar. This study intends to address the hitherto neglected side of this figure, namely his literary work, which is very rich. Shortly after his ordination in 1927, he published a high-quality treatise on stigmatised Therese Neumann of Konnersreuth. In 1930, at his own expense, he published a small pamphlet in German for the International Eucharistic Congress in Carthage he participated in. However, most of his works were from the post-war period when he was already completely committed to communist ideology. We will focus our attention on his work: *Two Years with People: Speeches and Articles from 1948 – 1949*. The aim of this type of Plojhar's publishing activity was to prove that Communists were not the main enemies of the faith and Christian religion, but that Christian views on neighbourly love and Christian solidarity were exactly the same as the Communists' efforts to achieve a world without exploiters and the bourgeoisie.*

Keywords: *P. Josef Plojhar, faith and politics, communists and religion, Czechoslovak People's Party, Archbishop Josef Beran.*

Einleitung

In diesem Jahr gedenken wir des 120. Geburtstages des berüchtigten katholischen Priesters, eifrigen Handlangers des kommunistischen Regimes und Politikers P. Josef Plojhar. Zunächst werden wir kurz auf die Biografie von Josef Plojhar eingehen. Dann werden wir uns mit seinem literarischen Werk beschäftigen, das sehr reichhaltig ist. Es muss betont werden, dass P. Josef Plojhar ein sehr begabter Mensch war und bald nach seiner Priesterweihe eine sehr gute Abhandlung zum Thema der stigmatisierten Theresa Neumann von Konnersreuth veröffentlichte. Im Jahr 1930 veröffentlichte er auf seine Kosten eine

dünne Broschüre in deutscher Sprache über den Internationalen Eucharistischen Kongress in Karthago, an dem er selbst teilgenommen hatte. Die meisten seiner Werke stammen jedoch aus der Nachkriegszeit, als er sich bereits ganz der kommunistischen Ideologie verschrieben hatte. Hier geben wir zunächst einen vollständigen Überblick über sein Werk mit einer kurzen Charakterisierung desselben und konzentrieren uns dann auf ausgewählte Kapitel aus *Zwei Jahre mit dem Volk: Reden und Aufsätze von 1948 – 1949*. Abschließend möchten wir die Frage stellen, ob es P. Joseph Plojhar gelungen ist, der Leserschaft zu beweisen, dass die Kommunisten nicht die Erzfeinde des Glaubens und der christlichen Religion sind, sondern dass die christlichen Ansichten über die Nächstenliebe und das christliche Miteinander mit den Bemühungen der Kommunisten um eine Welt ohne Ausbeuter und Bourgeoisie völlig identisch sind.

Kurze Biographie von P. Josef Plojhar

P. Josef Plojhar stammte aus dem Süden Böhmens und war Geistlicher der Diözese České Budějovice (Budweis). Josef Plojhar wurde am 2. März 1902 in České Budějovice in einer gemischten tschechisch-deutschen Familie geboren, die in České Budějovice lebte. Josef Plojhar selbst nahm je nach äußeren Umständen sowohl die deutsche als auch die tschechische Staatsangehörigkeit an. Er stammte aus einer nicht sehr wohlhabenden Familie, sein Vater Johann Plojhar wird als Hilfskraft an der Post erwähnt, sein Großvater Johann als Hausmeister. Josef Plojhars Mutter Franziska stammte aus einem Dorf bei České Budějovice – Neudorf und war die Tochter von František Laburda und Katerina geb. Drsová. Er wurde am 5. März 1902 in der Pfarrei der St.-Nikolaus-Kathedrale in České Budějovice durch den Kaplan Antonín Zitek getauft. Nach seiner Schulzeit trat er in das Priesterseminar in České Budějovice ein und wurde am 5. Juni 1925 von Bischof Šimon Bárta aus České Budějovice zum Priester geweiht. Laut dem so genannten Priesterregister wurde er als deutscher Priester eingestuft. Während seines priesterlichen Dienstes in der Diözese České Budějovice wechselte er mehrere Kaplanstellen, zuerst war es die Stelle des Kaplans in Písek, dann war er Kaplan in České Budějovice und in der Matrix können wir sehen, wie er vom vierten Kaplan zur Stelle des ersten Kaplans im Jahr 1938 aufstieg. Doch dann wurde er Anfang 1939 "stadtauswärts" in den nahe gelegenen Ort Rudolfovo als Kooperator versetzt. Im Jahr 1939 wurde er von der Gestapo verhaftet und bis zum Kriegsende in den berüchtigten Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau inhaftiert. Seit dem 1. Juni 1945 war er wieder der erste Kaplan in České Budějovice. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass er seit 1945 als prominentes Mitglied der Tschechoslowakischen Volkspartei und als Abgeordneter der Volksversammlung der Tschechoslowakischen Republik in der Politik tätig war. Während des Putsches vom Februar 1948 ergriff er die Führung der Tschechoslowakischen Volkspartei und wurde Gesundheitsminister in der kommunistischen Regierung. Und obwohl der Prager Erzbischof Josef Beran ihm weitere politische Aktivitäten untersagte, zögerte er keinen Augenblick und kandidierte bei den Wahlen 1948 erneut und wurde zum Abgeordneten gewählt. Von 1951 bis 1968 war er Vorsitzender der regimetreuen Gruppierung der Geistlichen, des Nationalen Komitees der Friedensbewegung des katholischen Klerus. Im Zuge der politischen Entspannung 1968 wurde er von der Führung der Tschechoslowakischen Volkspartei

entbunden und verlor auch sein Amt als Gesundheitsminister. Zur Zeit der Normalisierung war er als eine sehr profanierte Person für die neue Führung der Kommunistischen Partei fast nutzlos. In die Politik kehrte er erst 1971 als Mitglied der Föderalversammlung zurück, was sein Tod am 5. November 1981 in Prag endete. Bezeichnenderweise starb er während eines Empfangs in der Botschaft der Sowjetunion in Prag zur Feier der so genannten Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Er wurde dann nach staatlichen und kirchlichen Zeremonien in Prag auf dem Olšany-Friedhof beigesetzt.¹

Sondierung des literarischen Werks des Priesters und Politikers P. Josef Plojhar

Wie in der Einleitung erwähnt, war P. Josef Plojhar ein sehr begabter und fähiger Mensch. Er beherrschte mehrere Sprachen, hatte ein gutes Organisationstalent und war ein ausgezeichnete Redner. Bald nach seiner Priesterweihe schrieb er eine für seine Zeit sehr gute Abhandlung über die Problematik der stigmatisierten Theresa Neumann von Konnersreuth.² Bald darauf veröffentlichte er 1930 auf eigene Kosten ein Buch über den Internationalen Eucharistischen Kongress in Karthago, an dem er selbst teilgenommen hatte.³

¹ Vgl. Kaplan, Karel – Kosatík, Pavel. *Gottwaldovi muži*. Praha 2004, s. 224 – 225.

² Terezie Neumann wurde am 9. April 1898 in dem Dorf Konnersreuth in Bayern geboren, wo sie ihr ganzes Leben verbrachte. Sie war das älteste von elf Kindern von Ferdinand Neumann und seiner Frau Anna. Am 10. März 1918 war Therese nach einem Sturz bei der Bekämpfung eines Feuers in der Scheune ihres Onkels teilweise gelähmt. Dann stürzte sie noch mehrere Male und verletzte sich. Nach einem Sturz hatte sie nach eigenen Angaben ihr Augenlicht fast vollständig verloren. Im März 1926 bekam sie die so genannten Stigmata. Alles begann am ersten Freitag der österlichen Fastenzeit, als eine Wunde direkt über ihrem Herzen entstand. Sie hatte eine Vision von Jesus auf dem Ölberg mit den drei Aposteln. Ein paar Tage später, am 12. März hatte sie eine weitere Vision von Christus, als er mit einer Dornenkrone gekrönt wurde. Die Wunde über ihrem Herzen erschien wieder, und am folgenden Freitag noch einmal, zusammen mit einer Vision von Christus, der das Kreuz trug. Am Karfreitag soll Teresa die gesamte Passionswoche Christi in Visionen erlebt haben. Sie hatte Wunden an Händen und Füßen, und aus ihren Augen kam Blut. Ein weiteres außergewöhnliches Zeichen im Leben dieser deutschen Mystikerin war die Tatsache, dass Therese seit 1923 außer der Eucharistie keine Nahrung und seit 1926 keine Flüssigkeit mehr zu sich genommen hatte. Im Jahr 1927 schrieb P. Josef Plojhar eine Abhandlung über sie mit dem Titel "Die Wahrheit über die stigmatisierte Therese Neumann von Konnersreuth". Es handelt sich um ein dünnes Buch von 48 Seiten, das vom Tschechischen Presseverband herausgegeben wurde.

³ Der Eucharistische Kongress in Karthago 1930 war der einzige, der auf dem afrikanischen Kontinent stattfand. Damals nahmen 60 Pilger aus unserer Heimat daran teil, der Hauptorganisator der Wallfahrt und eine Art "Leiter" der gesamten Wallfahrt war Msgr. Kolisko, der für die Organisation von Wallfahrten nach Lourdes bekannt war. Das irgendetwas geistliche "Oberhaupt" der Wallfahrt war der Abt von Strahov, M. Zavoral. Der Kongress wurde am 7. Mai in der Kathedrale des Göttlichen Herzens des Herrn in Tunis eröffnet. Am nächsten Tag empfingen nach Angaben der Korrespondenten 15.000 Kinder in einer feierlichen Messe ihre erste heilige Kommunion. Sie trugen ein spezielles Skapulier, das entfernt an den Mantel von Rittern erinnerte, die im Mittelalter ins Heilige Land zogen. Es folgte eine Pilgerfahrt nach Karthago selbst. Während des Eucharistischen Kongresses gab es natürlich auch Fachvorträge. Der Hauptredner der tschechischen Sektion war ThDr. F. Cinek vom Erzbischöflichen Seminar in Olomouc, der einen Vortrag über die Eucharistie – als Sakrament hielt. Ein weiterer Redner war zum Beispiel Msgr. Melka mit seinem Vortrag über die Eucharistie und das Messopfer. Auch Bischof Kmetko z. B. beteiligte sich eifrig an den Diskussionen. Der gesamte Kongress endete mit einer feierlichen Liturgie am Sonntag, dem 11. Mai. Einer der Teilnehmer war der Priester aus České Budějovice, P. Josef Plojhar, der von dem Eucharistischen Kongress so stark beeindruckt war, dass er seine Eindrücke in einem Buch mit dem Titel Die Triumphtage von Karthago weitergeben musste, das er auf seine Kosten veröffentlichte und seinen Eltern zuschrieb.

Die meisten seiner Werke stammen jedoch aus der Nachkriegszeit, als er sich bereits ganz der kommunistischen Ideologie verschrieben hatte. Es handelt sich hauptsächlich um Sammlungen seiner Reden zu verschiedenen Anlässen.⁴ Ihr Inhalt ist zum Beispiel durch seine Rede auf dem Treffen der Katholischen Aktion in Prag am 10. Juni 1949 gut dokumentiert. Es handelt sich um eine ideologische Sichtweise, die das herrschende kommunistische Regime stark begünstigt. In dieser Rede, die unter dem Titel *Věrní odkazu Sušilovu a Jirsíkovu* (Treu dem Erbe von Sušil und Jirsík) abgedruckt wurde, sprach der katholische Priester und Minister der kommunistischen Regierung Plojhar zunächst davon, dass die Geschichte jeder Nation und jedes Staates am glücklichsten war, als es ein brüderliches Zusammenleben und eine Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat gab. Er verteidigt daher die Zusammenarbeit mit dem kommunistischen Regime als etwas, das für den Staat, die tschechische und slowakische Nation und die katholische Kirche von großem Nutzen war. Er weist im Namen aller "treuen katholischen Priester" die Verleumdung entschieden zurück, sie hätten die Heilige Kirche verraten und irgendwie absichtlich auf ihren Untergang hingearbeitet: *"Wir sind heute zusammengekommen, Priester und Laien aus Böhmen und der Slowakei, um als ersten Punkt unserer Einberufung deutlich zu betonen, dass wir treue Söhne und Töchter der römisch-katholischen Kirche sind und bleiben werden"*.⁵ Dann erinnerte Josef Plojhar in seiner Rede an die Zerstörungskraft des Kulturkampfes im Jahr 1918 und an die Zeit der Besetzung, als die katholischen Priester bewiesen, dass sie der Nation, der Heimat und der Kirche treu bleiben würden. Im Vergleich mit dem nationalsozialistischen Totalitarismus und den Zeiten der Ersten Republik hob er die aktuelle Zeit mit der neuen Verfassung vom 9. Mai hervor, die nach den Worten des Redners die Religionsfreiheit klar definierte, und erinnerte auch daran, dass die gesamte kommunistische Gesetzgebung nicht nur *"beispielhafte Sozialgesetze, sondern auch wahrhaft christliche und wahrhaft katholische Gesetze bringt"*.⁶ Er begründete diese Behauptung mit der Fürsorge des Staates für die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung, zinslosen Darlehen für Neuvermählte usw. Anschließend informierte er die Zuhörer über die "großzügige Reorganisation der katholischen Caritas", die das enteignete Vermögen des Großbürgertums und des Adels erhalten sollte. Es versteht sich von selbst, dass der Minister es nicht versäumt hat, seine Verdienste hervorzuheben: *"Als ich das Amt des Gesundheitsministers antrat, war es eine meiner ersten programmatischen Aufgaben, dafür zu sorgen, dass auch die Ordensschwestern unserer Krankenhäuser und medizinischen Einrichtungen ihre Erholung, ihren Rast und ihre Genesung haben."*

⁴ Im Jahr 1950 veröffentlichte der Verlag Vyšehrad das Werk *Dva roky s lidem: Projevy a stati z let 1948-49* (Zwei Jahre mit dem Volk: Reden und Aufsätze aus den Jahren 1948 – 1949) im Umfang von 309 Seiten. 1953 knüpfte daran das Buch *Za mír a socialismus* (Für Frieden und Sozialismus) im Verlag Vyšehrad an, das Reden und Aufsätze Plojhars aus den Jahren 1950 – 1952 enthielt und im Umfang von 516 Seiten veröffentlicht wurde. Als Vertreter der so genannten wiederbelebten Tschechoslowakischen Volkspartei befasste er sich mit den Entwicklungen in dieser Partei nach dem so genannten siegreichen Februar 1948 in dem Buch *Vítězný únor 1948 Československá strana lidová* (Der siegreiche Februar 1948 und die Tschechoslowakische Volkspartei), das 1958 in einem Band von 100 Seiten erschien. Der Höhepunkt des ideologischen Missbrauchs von Christentum und Theologie im Dienste der kommunistischen Propaganda war Plojhars Werk *Křesťané a socialismus* (Christen und Sozialismus), das 1961 im Verlag Lidová demokracie auf 116 Seiten veröffentlicht wurde. In diesem Buch versuchte er, den Lesern zu beweisen, dass Christentum und Sozialismus keine gegensätzlichen Richtungen sind, sondern "ein gemeinsamer Weg, um ein besseres menschliches Leben in dieser Welt zu erreichen".

⁵ Vgl. PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projevy z let 1948-49*. Praha, 1950, s. 90 – 96.

⁶ PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projevy z let 1948-49*, s. 90 – 96.

*Eines der größten und schönsten Schlösser, das ehemalige Schloss Windischgraetz in Steken.*⁷ Dann beschrieb er, wie die Ordensschwester im Schloss zufrieden Sport treiben und sich ausruhen, um ihre Kräfte für die weitere verdienstvolle Arbeit zu sammeln, die sowohl von der Partei als auch von der Regierung geschätzt wird: *"Ich kann allen versichern, dass niemand die Ordensschwester in ihrer Arbeit behindern wird; im Gegenteil, die Nation und der Staat, die Regierung und alle Werktätigen schätzen ihre Arbeit"*.⁸ In weniger als einem Jahr nach dieser Rede von Minister Plojhar kam es zu einer brutalen Verfolgung der Ordensmänner und -frauen, die zumeist noch immer nicht an ihren früheren Arbeitsplätzen arbeiten durften. Im Gegensatz zur Liquidierung der Männerorden fand die Aktion zur Auflösung der Frauenorden nicht an einem einzigen Tag statt, sondern verteilte sich auf die Monate August bis Oktober 1950. Hier ist anzumerken, dass die Vertreibung der Ordensfrauen aus den Krankenhäusern und die Schließung der Krankenhauskapellen den Patienten die geistliche Betreuung und die Möglichkeit nahm, sich auf einen sogenannten guten Tod mit geistlicher Begleitung vorzubereiten. Die Ordensschwester sorgten selbstlos für eine umfassende palliative Versorgung der Sterbenden, auch während der schwierigen Nachtdienste.⁹



*Josef Plojhar überreicht Klement Gottwald 1950 ein Exemplar seines Buches
„Zwei Jahre mit Menschen“*

⁷ PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projevy z let 1948-49*, s. 90 – 96.

⁸ Vgl. WEIS, Martin. *Přesvědčovací akce „svlékni bábit“ ve světle archívních materiálů*. Studia theologica ST37 XI:3 (Herbst 2009), s. 63 – 76 a WEIS, Martin. *Removal of Nuns from South Bohemian Hospitals by the Communist Regime and Its Impact on Pastoral Care of Patients*. In *Caritas et Veritas*, 2/2015, s. 76 – 83.

⁹ Zur Problematik der palliativen Pflege vgl. Die sehr bewanderten Monographien LOJAN, R. *The art of being fully present to the dying patient in palliative care* / Lojan Radoslav - 1. Ausg. - Brno: Tribun EU, 2015 oder in der tschechischen Übersetzung LOJAN, R. *Umění být plně přítomen umírajícímu pacientovi v paliativní péči* / Lojan Radoslav - 1. Ausg. - Brno: Tribun EU, 2015.

Minister Plojhar erwähnte in seinem Bericht nicht, dass bald nach den Ereignissen vom Februar 1948, schon im Dezember desselben Jahres, die kirchlichen Krankenhäuser verstaatlicht wurden – in Prag wurde beispielsweise das Krankenhaus Pod Petřínem verstaatlicht und zu einer Zweigstelle des Staatlichen Universitätskrankenhauses in Prag. Es sei daran erinnert, dass die Borromäer-Schwester zwar noch auf ihren Posten im Krankenhaus arbeiteten, aber im August 1952 aus dem Krankenhaus verwiesen und die meisten Schwestern in Textilfabriken versetzt wurden.¹⁰

In eine ähnliche Richtung ging ein weiterer Beitrag von Minister Plojhar, der dem katholischen Klerus gewidmet war und den treffenden Titel *"Aus dem Volk - mit dem Volk"* trug. Im Sinne des Mottos von Bischof Jirsik, Gott – Kirche – Heimat, sprach er von der Tatsache, dass die meisten katholischen Priester in unserer Heimat aus dem einfachen Volk stammen und dass diese Klasse-Herkunft auch ihre Haltung bestimmt, denn *"keiner von ihnen vergisst das Umfeld, in dem er aufgewachsen ist, und deshalb war und ist das ganze Leben der meisten unserer Priester für das Volk. Das Volk, das waren immer die sozial schwächeren und unterdrückten Menschen."*¹¹ Dann erinnerte er daran, dass die meisten Geistlichen während der Nazi-Besetzung nicht versagten und bei dem Volk blieben. Aber auch in der "jetzigen Zeit", so Minister Plojhar, dürfe der Klerus nicht abseits stehen und müsse sich am Aufbau der neuen Republik beteiligen. Er betonte ferner, dass es der Wunsch des Staates sei, dass die Angelegenheiten des Klerus nicht gegen den Staat und für "subversive Aktivitäten" missbraucht werden. Daher hat die Sorge des Staates um das Wohlergehen der katholischen Kirche zur Einrichtung des Staatlichen Amtes für kirchliche Angelegenheiten in Prag, zum Erlass eines Gesetzes über die wirtschaftliche Absicherung der Kirchen und zur Veröffentlichung des Bulletins des katholischen Klerus geführt, damit alle Geistlichen rechtzeitig und wahrheitsgemäß informiert werden. Er erinnerte daran, dass es immer noch einige Priester gibt, die *"die Aufgaben, die sie zu erfüllen haben, nicht verstehen, was entweder auf Fehlinformationen oder Missverständnisse zurückzuführen ist"*.¹² Als Abhilfe schlägt er vor, dass wir ein offenes und freundliches Gespräch mit diesen Priestern führen und alle Unklarheiten beseitigen. Im Abschluss seines Beitrags versichert Joseph Plojhar jedoch, dass *"die meisten Priester wahre Patrioten sind, Priester Christi, dass sie mit dem Volk gehen werden, weil es ihre Aufgabe ist, dem Volk und Gott durch das Volk zu dienen. Wir sind überzeugt, dass es keine Priester geben wird, die diese Aufgabe nicht erfüllen wollen und die, indem sie sich dem Volk entfremden würden, ihre Sendung verraten"*.¹³

In einer weiteren Rede, in der er auf die versuchte illegale Überschreitung der geschlossenen Staatsgrenzen eingeht und die sich auch an den katholischen Klerus richtet, bezeichnet Minister Plojhar diejenigen Geistlichen, die nicht im Sinne der ideologisch deformierten Parole Gott – Kirche – Heimat leben wollen, als Verräter an der Nation und sogar an Christus: *"Der Priester, der beim Grenzübertritt erschossen wurde, hat sein Leben nicht in Ausübung seines Amtes verloren, sondern als Verräter an der Nation. Die Priester müssen sich ihrer Beziehung zur Volksdemokratie, zum Volk und zum Staat bewusst sein. Ein Priester, der sein Volk*

¹⁰ Vgl. PLOJHAR Josef, *Dva roky s lidem: statě a projemy z let 1948-49*, s. 90 – 96.

¹¹ PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projemy z let 1948-49*, s. 97 – 99.

¹² PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projemy z let 1948-49*, s. 97 – 99.

¹³ PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projemy z let 1948-49*, s. 97 – 99.

*verlässt, ist ein Verräter, wie das Evangelium vom Hirten, der seine Herde verlässt, zeigt, das uns lehrt, wie Christus in dieser Sache geurteilt hat. Der Priester muss ausbarren, er muss unter das Volk geben, vor allem unter die Werktätigen. Aber einige Priester haben sich vom Volk entfremdet, sich selbst befördert, eine Kaste geschaffen und dann haben sie sich gewundert, dass sie den Kontakt verloren haben“.*¹⁴

Plojhar fährt dann fort, dass die katholischen Priester aus der Zeit von Jan Valerián Jirsík, der Zeit der Erweckung, die für uns ein Vorbild sein sollte, lernen sollten, wie man unter die Menschen und mit den Menschen geht. Er schließt seinen Beitrag mit einer Warnung vor dem Missbrauch der Religion für antikommunistische Aktivitäten und fügt hinzu, dass kein Staat und kein Regime den Missbrauch der Religion gegen den Staat tolerieren wird: *"Selbst in den USA können Priester nicht den Kommunismus verkündigen und sie würden vor den Ausschuss zur Untersuchung unamerikanischer Aktivitäten gestellt werden. Wer eine staatsfeindliche Politik macht, muss damit rechnen, die Konsequenzen zu tragen und zu leiden“.*¹⁵



Josef Plojhar

Schlussfolgerung

Zum Abschluss dieser kurzen Studie erlaube ich mir, einen kurzen Auszug aus einer Rede von P. Plojhar über die Entwicklung der Menschheit hin zu einem besseren Morgen zu zitieren: *"Die Evolution bewegt sich auf den Sozialismus zu, auf ein Ziel hin, das nicht im Widerspruch zu unserem Glauben steht, sondern mit der gesamten Lehre der Kirche im Einklang ist. Es ist ein Ziel, das mit dem Gebot der christlichen Nächstenliebe identisch ist. Wir dürfen auf diesem Weg nicht stehen bleiben; wir müssen alle Christen, die ihre Kräfte für den Aufbau eines besseren menschlichen Lebens einsetzen, für diese Arbeit gewinnen."* Doch die besseren kommunistischen Morgen brachten Tausende von Gefangenen, Verfolgten und Gemarterten mit sich. Deshalb erlaube ich mir die Worte des regimetreuen Priesters P. Joseph Plojhar mit den Worten des Märtyrers des kommunistischen Regimes von 1949, P. Joseph Toufar, zu vergleichen. *"Meine Freunde, wir sind hier im Tal der Tränen, und unser Weg ist der Weg des Kreuzes – aber wir leiden nicht, Christus, der Erlöser, geht uns voraus, und wir folgen seinen Spuren – und wir tragen die*

¹⁴ Vgl. PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projevy z let 1948-49*, s. 85 – 90.

¹⁵ PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: statě a projevy z let 1948-49*, s. 85 – 90.

*Kreuz, die er uns auferlegt, geduldig und demütig, damit wir einmal durch das Sterben wie vom Kreuz zur Herrlichkeit des Auferstandenen gebracht werden*¹⁶

BIBLIOGRAPHIE:

- BALÍK, Stanislav – HANUŠ, Jiří. *Katolická církev v Československu 1945-1989*. 1. vyd. Brno: Centrum pro studium demokracie a kultury, 2007.
- DOLEŽAL, Miloš. *Vrátíme se do otcovské náruče. Tři kázání P. Josefa Toufara*, Praha: Vydavatelství Nezávislý podmelechovský spolek, 2016, 80 S.
- KAPLAN, Karel – KOSATÍK, Pavel. *Gottwaldovi muži*. Praha: Paseka, 2004.
- LOJAN, Radoslav. *The art of being fully present to the dying patient in palliative care / Lojan Radoslav - 1. Ausg. - Brno: Tribun EU, 2015.*
- LOJAN, Radoslav. *Umění být plně přítomen umírajícímu pacientovi v paliativní péči / Lojan Radoslav - 1. Ausg. - Brno: Tribun EU, 2015.*
- LOJAN, Radoslav. *The imperative of social responsibility for taking care of seriously ill and dying / Lojan Radoslav, 2016. In Zarządzenie i edukacja.*
- PLOJHAR, Josef, *Pravda o stigmatizované Terezií Neumannové z Konnersreuthu*, České Budějovice: Český tiskový spolek, 1927.
- PLOJHAR, Josef. *Die Triumphtage von Karthago*. České Budějovice: nákladem vlastním, 1930.
- PLOJHAR, Josef. *Dva roky s lidem: Projevy a stati z let 1948-49*. Praha: Vyšehrad, 1950.
- PLOJHAR, Josef. *Za mír a socialismus: Projevy a stati z let 1950-52*. Praha: Vyšehrad, 1953.
- PLOJHAR, Josef. *Vítězný únor 1948 a Československá strana lidová*. Praha: Lidová demokracie, 1958.
- PLOJHAR, Josef. *Křesťané a socialismus*. Praha: Lidová demokracie, 1961.
- WEIS, Martin. Přesvědčovací akce „svlékni hábit“ ve světle archivních materiálů. In *Studia theologica* ST37 XI:3 (Herbst 2009), s. 63 – 76.

Adresa autora:

prof. PaedDr. ThLic. Martin WEIS, ThD.
Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Teologická fakulta
Kněžská 8, 370 01 České Budějovice
e-mail: weis@tf.jcu.cz

¹⁶ Vgl. DOLEŽAL, Miloš. *Vrátíme se do otcovské náruče. Tři kázání P. Josefa Toufara*, Praha: Vydavatelství Nezávislý podmelechovský spolek 2016, 80 s.